



WETTRÜSTEN

»Richard ist Leipziger« – eine breite Akzeptanz dieser schlichten Tatsache hätte vieles verhindern können. Dabei war es wahrlich nicht Leipzigs Schuld, dass der Slogan überregional nur wenig Gehör fand. Schließlich hatte man sogar ein ganzes Einkaufszentrum zu Ehren Wagners gebaut. Und dann das: Mit »Wo Wagner Wagner wurde« warb ausgerechnet Dresden in der überregionalen Presse für das eigene Festjahr. Eine Provokation! So empfand man es auch in Bayreuth und konterte mit »Wo Wagner seinen Traum verwirklichen konnte« – was München lakonisch mit »Wo das Geld für Wagners Traum herkam« beantwortete. Einen ähnlichen Kampf lieferten sich bald darauf Magdeburg (Plakate: »Wo Wagner seine Liebe fand«) und Wiesbaden (Fernsehspot: »Wo Wagner seine wirkliche Liebe fand«).

Weitere Aufrüstung kam aus Zürich, das seine Kampagne »Die Stadt von Oper und Drama« mit aggressiven Methoden auf *Twitter*, *Facebook* und *Nachtkritik* populär machte. Frankreich setzte derweil durch, dass EU-weit der Satz »Le Hollandais volant est parisienne« in Baguettes eingeritzt werden muss.

Kurz darauf hielt die Welt den Atem an, als italienische Flugzeuge »Parsifal proviene da Palermo« in den Pariser Himmel schrieben. Eine UN-Resolution, die die Verschmutzung des französischen Luftraums durch Stabreime verurteilte, scheiterte am Veto Russlands, das selbst an einer umstrittenen Kampagne feilte: 99 Millionen Luftballons mit der Aufschrift »St. Petersburg: Wo Wagner schon zu Lebzeiten geliebt wurde« sollten über Sachsen abgeworfen werden.

Der erste Schritt zur Deeskalation kam überraschenderweise aus Sachsen-Anhalt. Die Stadt Eisleben kehrte mit dem Kommentar »Lieber der alte Streit mit Wittenberg als das!« freiwillig zum bewährten »Martin Luthers Heimatstadt« zurück. Kenner vermuten jedoch, dass der eigentliche Grund für den Rückzug der geringe Erfolg des Slogans »Die Stadt von Richard sein' Onkel« war.

Ann-Christine Mecke

11. Januar 2013, Gewandhaus: Wagners »Kinder-Katechismus«

Mensch & Musik

- 4 Eine kleine feine Jazzkneipe vielleicht? Christian Kretschmar, Susanne Hallmann und Domenico Orlando
- 6 Erstmals beim Gewandhausorchester: Alan Gilbert
- 6 Elf Sommer in Bayreuth: Matthias Schreiber
- 7 Engagierter Classic-Partner: Mario Busch

Titel

8 Wagner – ein Leipziger? Es war eine vom Krieg gebeutelte Welt, in die Richard 1813 hineingeboren wurde. Das ist bekannt. Nicht bekannt ist, wo der Säugling seinen ersten Schrei tat: im Leipziger Haus Nummer 318 oder etwa im Gutshaus des Dörfchens Stötteritz. Doch geprägt worden, das scheint sicher, ist er jedenfalls in Leipzig. Oder? – Hinweise und Indizien

14 Bayreuths Bataillone: 1913 wurde das Gewandhausorchester für ein Konzert unter Leitung Siegfried Wagners eingeladen. Die Reise nach Bayreuth kam zwar weder im Wagner-Jubiläumsjahr noch später zustande, aber wäre sie es, was hätten die Leipziger vorgefunden? – Schlaglicht auf eine ideologisierte Wagner-Kultstätte am Vorabend des Ersten Weltkriegs

20 Herbst in Bayreuth: Statt gut gerüstet für 2013 zeigt sich die Stadt mehreren Orts eingerüstet. Die Villa Wahnfried eine Baustelle, das Weltkulturerbe ebenfalls. »Die Wagner-Stadt kann im Jubiläumsjahr ihren Besuchern kaum etwas präsentieren«, heißt es selbstkritisch vor Ort. Manche Chinesen dürften das anders sehen. – Reportage eines Bayreuth-Besuchs

26 Wagner aus der Tube: Wenn dieses Orchesterinstrument zum Einsatz kommt, dann wird es von einem Hornisten gespielt. Man kann allerdings jahrelang regelmäßig Opern und Konzerte besucht haben, ohne ein einziges Mal in den bestenfalls erhebenden Genuss gekommen zu sein, jenes Instrument zu erleben. Woran das liegt? – Erkundungen rund um die Wagnertube

Interview

32 Hans-Joachim Maaz: Der Mangel an Mutterliebe und die daraus resultierende narzisstische Störung, das ist *das* Thema des Psychiaters und Psychotherapeuten. Richard Wagner, der sich später kaum an mütterliche Liebkosungen zu erinnern vermochte, wäre in seiner Praxis genau richtig gewesen. – Ein Gespräch im Hause Maaz über den abwesenden Herrn Wagner



Ist Richard gar ein Stötteritzer?
Plan von »Stetteritz« bei Leipzig anno 1808



Wenn es mal richtig feierlich klingen soll:
Die sogenannte Wagnertube



Hans-Joachim Maaz: »Ich finde Wagners
Darstellung seiner Mutter erstaunlich kritisch«

Musikstadt heute

37 Leipzig – eine Musikstadt? Drei Fragen an den Dirigenten John Eliot Gardiner

45 Musiker an Heiligabend: Für ausnahmslos alle Gewandhausmusiker ist dieser Abend dienstfrei. So steht der Pflege althergebrachter oder neu erfundener Weihnachtsrituale nichts im Wege. Wie aber begehen die vielen Orchestermitglieder Weihnachten, die aus aller Herren Länder kommen und, wenn überhaupt, andere Vorstellungen von diesem Fest mitbringen? – Zehn Stichproben

Gewandhaus gestern

52 Christian Gottfried Hermann: Der in Plauen geborene Jurist war regierender Bürgermeister in Leipzig und von 1785 bis 1789 sowie von 1798 bis zu seinem Tod 1813 Mitglied der Gewandhaus-Konzertdirektion. – Ein Gedenkblatt

54 Richard Wagner: Ein Brief des Komponisten vom 30. Januar 1878, zunächst eine »Ring«-Aufführung, dann aber die Bestellung von »1000 Stück gute Cigarren« betreffend. – Veröffentlichung aus dem Nachlass Arthur Nikischs

Kunst et cetera

- 38** Musik im Bild: Tobias Rosts Büste »Wagner als Jude«
- 42** Foto-Magazin: Kammermusik am 16. September
- 50** Kontrapunkt: Martin Hoffmeisters CD-Kolumne
- 61** Felix Ludwig: Lakonische Lyrographie
- 66** Weitwinkel: Ausgewählte Kulturtipps

Rubriken

- 58** Rätsel-Magazin: Wer hat das fiktive Interview gegeben?
- 60** Adressen und Impressum
- 63** Kalender: Konzerte des Gewandhausorchesters im Winter
- 68** Fünfzig Hefte später: Hans-Werner Schmidt

Titelbild: Tibor Hegedues (unter Verwendung des Johanna-Wagner-Porträts von Ludwig Geyer)